

Netzwerk KOMMUNAL

Informationen für Städte und Gemeinden
Ausgabe Winter 2023



westenergie

Wärmewende
Gemeinsam die
kommunale Wärme-
planung angehen.

Erdgasversorgung
Warum Stefan Nykamp,
Leiter Spezialservice Gas
bei Westnetz, im Winter
zum Sparen aufruft.

Wie wird der Winter?

Noch vor einem Jahr war die Sorge groß, dass Deutschland über den Winter die Energie ausgeht. In diesem Jahr sind wir optimistischer. Mittlerweile liegen die Füllstände der Gasspeicher bei 100 Prozent. Sollte der Winter so mild werden wie der vergangene, sieht es gut aus. Doch auch dieses mögliche Szenario enthebt die Bürger*innen nicht ihrer Verantwortung: Energiesparen bleibt das Gebot der Stunde.

Denn klar ist: Bei vier oder fünf Wochen strengem Frost sind auch die 230 Terawattstunden (entspricht rund einem Viertel der 2018 in Deutschland verbrauchten Erdgasmenge) aus den Speichern schnell verbraucht. Der Inhalt der Lagerstätten allein wird uns also nicht über die kalte Jahreszeit bringen. Und im Winter ist der Bedarf an Erdgas – nicht zuletzt wegen des



Stefan Nykamp ist Leiter Spezialservice Gas bei Westnetz.

Heizverbrauchs der Haushaltskund*innen und dem Verbrauch in öffentlichen Gebäuden – achtmal so hoch wie im Sommer. Wir benötigen also weiterhin eine konstante Versorgung durch Importe, können aber gleichzeitig durch unser Verhalten die Lage entspannen und somit die Versorgungssicherheit erhöhen.

Weitere positive Effekte dabei: Energie, die wir nicht verbrauchen, schont das Klima und wir müssen sie auch nicht bezahlen. Preise können jederzeit kurzfristig – wie zuletzt aufgrund des Nahostkonflikts – steigen. Ein paar Spartipps finden Sie übrigens hier in der Westenergie Netzwerk kommunal auf Seite 6.

Eine wichtige Botschaft lautet auch: Wir brauchen ein funktionierendes Zusammenspiel von Netzbetreibern und Kommunen – nur gemeinsam lassen sich die Herausforderungen und Prozesse für den Krisenfall meistern.

Deshalb: Sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da.

Ihr
Stefan Nykamp
Leiter Spezialservice Gas bei Westnetz

„Deutschland ist besser gerüstet als vor einem Jahr. Aber es bleiben Restrisiken.“

Stefan Nykamp



Mehr Licht weniger Kosten

Sparsam und effizient: LED

In Hallenbädern und Sporthallen, in Büros und Werkstätten, in Schulen und Kindergärten oder zur Inszenierung von Architektur und im Park – überall kann die Beleuchtung mit Licht emittierenden Dioden (LED) ihre Stärken ausspielen:

- hohe Energieeffizienz
- lange Lebensdauer
- geringe Kosten
- Umweltfreundlichkeit
- hohe Lichtqualität
- flexible Steuerung

Foto: LEaD LiGHT/Andreas Molatta

Mit dem Partner LEaD LiGHT bietet Westenergie jetzt komplette Lichtlösungen für kommunale Innenräume. Alles aus einer Hand und sogar mit Förderberatung.

Bei jeder Beleuchtung gibt es verschiedene Ebenen des Lichts. Maximilian Merten, Key Account Manager der LED-Experten von LEaD LiGHT aus Kevelaer am Niederrhein erzählt von einem der letzten Projekte, der Schaffung von neuen Lichtlösungen in einem Museumsraum: „Ein Licht schafft das Ambiente: eher gedämpft und warm. Dann gibt es Highlights und Eye-Catcher für die Exponate. Und schließlich geht es um die Funktion, damit man zum Beispiel etwas lesen kann.“

Für jeden Raum das richtige Licht

LEaD LiGHT ist seit einem Jahr Projektpartner von Westenergie, wenn es um energieeffiziente Beleuchtung für kommunale Gebäude geht. Und das mit ganz individuellen Paketen. „Jedes Gebäude ist anders“, weiß Maximilian Merten.

„Jeder Raum braucht eine andere Farbtemperatur. Mal wärmer, mal kälter. Mal geht es um direktes Licht, mal um indirekte Beleuchtung.“ Die Lichtplaner finden – so das Versprechen – die richtige Lösung für jedes individuelle Projekt. Herstellerneutral und ganzheitlich.



Sie möchten mehr Informationen? Ihr*e Ansprechpartner*in bei Westenergie hilft Ihnen gerne weiter.

Alles aus einer Hand

Der Prozess beginnt bei der Analyse und Bewertung der Beleuchtung bestehender Liegenschaften. Dann folgt die Erstellung von Beleuchtungskonzepten samt detaillierter Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bis hin zur Fördermittelberatung. Im letzten Schritt bauen die Techniker von LEaD LiGHT die LED-Innenbeleuchtung auf. „Quasi schlüsselfertig“, sagt Merten und meint damit, dass der*die Auftraggeber*in sich um nichts kümmern muss – außer am Ende auf den Lichtschalter zu drücken.

Der große Umbruch

Energiewende, Wärmewende, Verkehrswende: Christian Hemmersbach stellt das Kommunale Partnermanagement von Westenergie auf signifikante Veränderungen ein. Im Interview erklärt der neue Leiter des Bereichs, wie er das angeht.



Christian Hemmersbach

blickt auf eine 20-jährige Berufserfahrung in der Energiewirtschaft zurück. Der 54-jährige Jurist bringt sowohl Vertriebserfahrung als auch Kenntnisse im Netzgeschäft aus seiner Zeit bei RWE mit. Seit 2021 leitet er im Kommunalen Partnermanagement der Westenergie AG die Organisationseinheit „Konzessionen/Kooperationen“. Der gebürtige Essener ist zudem Aufsichtsratsmitglied bei verschiedenen Stadtwerken.



Beispiel einer niedersächsischen Kommune. Blau: Gasheizung | Rot: Ölheizung Hellblau: Strom-direktheizung Gelb: Fernwärme | Grün: Wärmepumpe | Grau: Sonstiges

Das Kommunale Partnermanagement von Westenergie betreut etwa 1.600 Verträge mit Konzessionskommunen und Netzgesellschaften in drei Bundesländern.

Seit Anfang Oktober hat der Fachbereich einen neuen Leiter. Christian Hemmersbach stellt sich motiviert seiner neuen, herausfordernden Aufgabe.

Herr Hemmersbach, haben Sie denn schon Ideen, wie Sie den Bereich Kommunales Partnermanagement künftig gestalten wollen?

Es mangelt nicht an Ideen. Aber die größten Aufgaben werden gerade von extern an uns herangetragen. Die Energiewelt ist im Umbruch, darauf zu reagieren reicht nicht. Westenergie muss diesen Umbruch mitgestalten.

Wie sieht dieser Umbruch aus?

Die Defossilierung wird unser Land verändern. Dieser Abschied von fossilen Brennstoffen ist bereits in den Klimazielen der Europäischen Union verankert. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und die damit verbundenen Verknappungen auf dem Erdöl- und Erdgasmarkt haben den Prozess nur noch beschleunigt.

Mit welchen Auswirkungen?

Dort, wo es energiewirtschaftlich sinnvoll ist, wollen wir die Gasnetze für klimaneutrale Moleküle nutzen. Ein Teil der Gasnetze kann für den Transport von Wasserstoff genutzt werden. Auf der anderen Seite wird der Stromverbrauch stei-

gen. Etwa durch mehr Wärmepumpen im Zuge der Wärmewende sowie die Mobilitätswende mit mehr Elektroautos. Deshalb müssen wir unsere Stromnetze ertüchtigen.

Was bedeutet das für die Partnerkommunen und Westenergie?

Die Inhalte der Zusammenarbeit werden sich gravierend ändern. Westenergie wird noch mehr als bisher ein Lösungsanbieter in Energiefragen sein. Wir passen stetig unser Lösungsangebot an die aktuellen Bedarfe an, was zunehmend große organisatorische und inhaltliche Herausforderungen bedeutet – diesen stellen wir uns gern.

Wie bereiten Sie das Kommunale Partnermanagement bei Westenergie darauf vor?

Unsere dezentrale Organisation in den Regionen wird erhalten bleiben. Die Betreuung mit Mitarbeitenden vor Ort hat sich bewährt. Doch diese lokale Kompetenz müssen wir noch besser mit dem zentralen Support und unserem übergreifenden Know-how verzahnen. Etwa durch Schulungen zur kommunalen Wärmeplanung. Hier sind wir bereits aktiv.

Warum gerade zur kommunalen Wärmeplanung?

Hier kommt eine riesige Aufgabe auf die Kommunen zu. Und auf uns. Denn wir wollen bei dieser Wärmewende unsere kommunalen Partner bestmöglich unterstützen. Mit Rat und Tat, aber auch mit weiteren Angeboten, Dienstleister*innen und Partner*innen.

Wie kann das aussehen?

Kommunen werden viele Daten, die sie als Grundlage für die Wärmeplanung benötigen, von Westnetz über ein Onlineportal gratis abrufen können. Darüber hinaus haben wir Daten zu den Lastflüssen und vielem mehr – etwa über den Westenergie EnergieMonitor.

Das alles hört sich nach einer enormen Aufgabe an. Wie geht es Ihnen persönlich mit der Übernahme einer solchen Herausforderung?

Ich habe von meiner Vorgängerin einen hervorragend bestellten Bereich übernommen. Jetzt richten wir uns aus und gehen die Veränderungen am Markt an. Die Zeichen der Zeit stehen auf Veränderung, auf den größten Umbruch in der Energiewelt seit Jahrzehnten. Und seien wir mal ehrlich: Ohne eine so spannende Aufgabe wäre der Arbeitsalltag doch nur halb so interessant.



Weitere Inhalte für kommunale Kund*innen finden Sie hier:
www.westenergie.de/de/fuer-kommunen.html



Weitere Energiespar-Lösungen für Kommunen finden Sie auch hier: westenergie.de/de/fuer-kommunen/energiesparen-fuer-kommunen.html

Mehr Bewusstsein

Einfache Energiespartipps können viel bewirken: Türen zu unbeheizten Räumen und offene Fenster schließen, Rollläden über Nacht geschlossen halten, Heizung bei Abwesenheit (Wochenende) absenken und so weiter. Das Rathaus-Team von Hamminkeln in Nordrhein-Westfalen hat mit ähnlichen Maßnahmen fast die Hälfte weniger Energie verbraucht.



Einfach sparen

Hydraulischer Abgleich

Ein wichtiger Hebel für große Liegenschaften wie öffentliche Gebäude ab 1.000 Quadratmetern und Wohngebäude ab sechs Wohneinheiten: Ein hydraulischer Abgleich sorgt dafür, dass sich die einzelnen Heizkörper in allen Räumen und Geschossen gleichmäßig aufheizen können. Die Temperatur lässt sich besser regulieren. Einsparungen um bis zu 25 Prozent sind beim Energieverbrauch zu erreichen.

Energie sparen oder Energie zahlen. Manchmal reichen schon kleine Investitionen oder Maßnahmen, um Sparpotenzial sichtbar zu machen.

Maximal 19 Grad im Büro. Diese Vorgaben gelten derzeit nicht mehr. Doch Strom und Gas sind immer noch teurer als vor der Krise. Deshalb gilt weiter: **Gesparte Energie hilft, Kosten zu senken.**

Hier ein paar Tipps zum Sparen.

Effiziente Heizpumpe

Vier von fünf Heizungspumpen in Deutschland sind veraltet. Sie arbeiten mit der immer gleichen Drehzahl und stellen so oft mehr Leistung zur Verfügung als benötigt wird. Elektronisch geregelte Hocheffizienzpumpen hingegen passen ihre Leistung kontinuierlich dem tatsächlichen Bedarf des Gebäudes an – und verbrauchen bis zu 80 Prozent weniger Strom.

Kenntnis des Heizenergieverbrauchs

Wo wird wann wie stark geheizt? Ein Überblick über die Verbrauchsdaten hilft, gezielter einzusparen. Durch die Installation von Wärmemengenzählern lässt sich zudem der Nutzungsgrad der Heizanlage berechnen. Denn nur wer den Heizenergieverbrauch genau kennt, findet den besten Weg, Heizkosten zu sparen.

Dichten und Dämmen

Undichte Fenster lassen sich in kurzer Zeit isolieren. Die Dämmung des Daches ist da schon aufwendiger. Wärmeverluste über schlecht isolierte Fenster oder eine mangelnde Fassadendämmung lassen sich mittels Gebäudethermografie gut erkennen. Im Winter ist übrigens die beste Zeit dafür. Nur dann ist es im Gebäude deutlich wärmer als draußen – der Temperaturunterschied sollte mindestens zehn Grad betragen.

Elektronische Thermostate

Viele öffentliche Gebäude werden nur tagsüber genutzt. Elektronische Thermostate regeln, zu welcher Uhrzeit es wie warm sein soll. Per Einzelraumregelung kann die Temperatur zum Beispiel für Schulen, Kindergärten, Sporthallen oder Verwaltungsgebäude für acht Uhr morgens genau programmiert werden. Außerdem lassen sich Räume entsprechend ihrer individuellen Anforderungen stärker oder schwächer beheizen.

Erst informieren, dann buddeln

Kostenlose Planauskunft schafft Sicherheit vor Beginn von Erdarbeiten. So lassen sich von Anfang an Störungen im Stromnetz vermeiden.

Nicht oft, aber der Klassiker: Irgendwo finden Erdarbeiten statt und plötzlich ist der Strom weg. Im ganzen Viertel. „Bagger trifft Stromkabel“ oder „Bagger beschädigt Hauptleitung“ steht dann am nächsten Tag in der Zeitung. Dabei ist es aufgrund von Arbeits- und Versorgungssicherheit wichtig, sich vorab über die Lage von Leitungen zu informieren. Die Onlineplanauskunft von Westnetz bietet ein kostenloses Auskunftssystem für Planungs- und Baumaßnahmen an.

Mit Rettungsstellen vernetzt

Rund ein Drittel aller Stromausfälle im Netzgebiet des Verteilnetzbetreibers Westnetz sind auf Dritte zurückzuführen. Der häufigste Grund sind Tiefbauarbeiten. Meist verlaufen Stromversorgungskabel entlang von Straßen, durch Vorgärten oder sie queren Grundstücke. Wo sie genau liegen, erfahren Bauherr*innen, Kommunen, Ingenieurbüros und Bauunternehmen online (siehe Info-Kasten). Selbst wenn die Lage eines Kabels bekannt ist, sollten maschinelle Arbeiten in der Nähe von Kabelanlagen nur mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden. Bei einem Unfall gilt es, schnellstmöglich den Notruf abzusetzen. Deshalb sind Rettungsstellen mit Westnetz vernetzt. Neben den Unfallgefahren drohen den Verursacher*innen von Schäden hohe Kosten für Reparaturarbeiten.

Westenergie Störungsauskunft

Neben den Beschädigungen durch Dritte gibt es weitere Gründe für Defekte. Informationen zu Störungen – nicht nur bei Strom-, sondern auch bei der Wasser-, Gas- oder Fernwärmeversorgung – finden sich bei Westenergie Störungsauskunft. Im Frühjahr dieses Jahres wurde ja die Kategorie Straßenbeleuchtung neu aufgenommen.



Foto: Getty Images/Stockphoto/David Volkov. Montage: Nina Dölllein



Alles zu aktuellen Störungen: www.westenergie.de/de/fuer-kommunen/netzwerk-kommunal/herbst-2023/westenergie-stoerungsauskunft.html

Vorteil für Kommunen

Bürger*innen können bei Westenergie Störungsauskunft ganz einfach Störungen melden. Ganz einfach geht das, wenn Kommunen direkt auf der eigenen Homepage auf die Seite verlinken. Nicht nur der Informationsfluss wird verbessert, auch die Effizienz steigt. Mitarbeitende der Kommune werden entlastet, da sie die Störung nicht mehr aufnehmen und weiterreichen müssen.

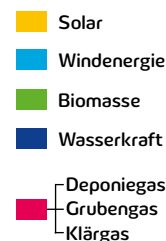
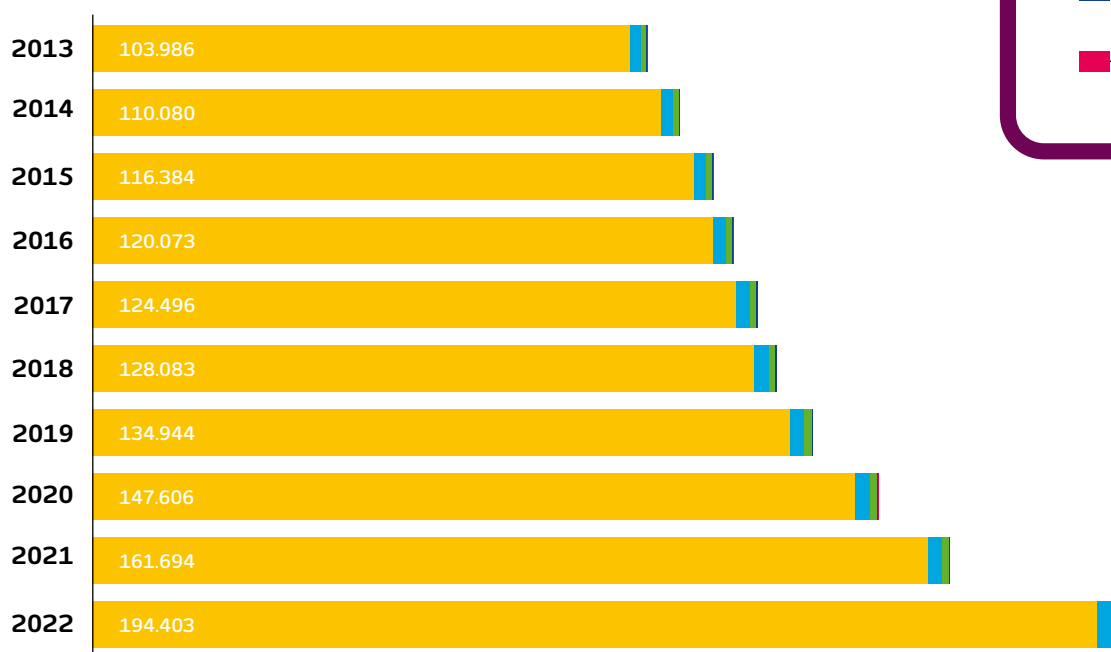
So geht Onlineplanauskunft

Registrierte Nutzer*innen können Planauskünfte im Internet kostenlos herunterladen. Stehen Tiefbaumaßnahmen im Netzgebiet der Westnetz an, lässt sich über die Adressuche herausfinden, ob Anlagen oder Leitungen betroffen sind. Zusammen mit den Leitungsplänen verschickt die Planauskunft auch immer die aktuelle „Schutzanweisung Versorgungsanlagen“, die zu beachten ist.

Planauskunft: bauauskunft.westnetz.de
Notfallnummer Stromstörung: 0800 411 22 44
Notfallnummer Gasstörung: 0800 079 34 27

Viel Wind und Solar

Die Zahl der Erneuerbare-Energien-Anlagen im Netzgebiet von Westenergie ist weiter gewachsen.



Hier finden Sie die Zahlen für Ihre Region:
westenergie.de/magazin/energie-daten



Westenergie treibt die Energiewende voran.

Die Netze des Unternehmens verteilen Strom aus erneuerbaren Quellen im Netzgebiet von Westenergie. 199.127 Anlagen mit einer Nennleistung von 10.796.073 Kilowatt speisten im vergangenen Jahr 2022 insgesamt 15.552.828.871 Kilowattstunden (kWh) Strom ein. Der meiste Strom kam aus der Windenergie. Die 2.879 Windkraftanlagen produzierten allein 9.395.522.584 kWh – oder 9.395 Gigawattstunden. Die zahlenmäßig größte Einspeiser-Gruppe sind die 194.500 Photovoltaikanlagen. Weitere Quellen sind Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Wasserkraft.

Ihre Meinung ist uns wichtig

Die Partnerschaft mit Ihnen ist uns wichtig. Mehrmals pro Jahr informieren wir Sie mit der Westenergie Netzwerk kommunal über kommunale Themen und Neuigkeiten von Westenergie – neuerdings auch per E-Mail-Newsletter und online. Jetzt möchten wir von Ihnen wissen, was wir noch besser machen können: Über welche Themen möchten Sie in der Netzwerk kommunal mehr erfahren? Wie können wir Sie noch besser unterstützen? Ihre Einschätzung hilft uns, Ihnen einen noch passgenaueren Mehrwert bieten zu können. Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit um uns Feedback zu geben. Einfach klicken: westenergie.de/umfrage-netzwerk-kommunal

